

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Beigabe: 10 Pf. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags- und Feiertags-Blatt“ und das vierteljährliche „Sonntags- und Feiertags-Blatt“ beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Angewiesen ist für die Einreichung (Bocholt und Rheine) die Poststelle oder deren Raum 10 Bg., für die Einreichung 15 Bg. Bei gebühren Angelegenheiten und Mitteilungen derselben gewährt man auf entsprechenden Nachbesserungen. Angewiesen ist für die Einreichung 15 Bg. Bei gebühren Angelegenheiten und Mitteilungen derselben gewährt man auf entsprechenden Nachbesserungen. Angewiesen ist für die Einreichung 15 Bg. Bei gebühren Angelegenheiten und Mitteilungen derselben gewährt man auf entsprechenden Nachbesserungen.

Nr. 64.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 8. März 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Worte oder Taten.

Ein eigenartiges Bild zeigt gegenwärtig der Kampf um die preussische Wahlrechtsvorlage. Auf der linken Seite stehen die Sozialdemokraten, denen sich die verschiedenen Schattierungen des Linksliberalismus angeschlossen, auf der rechten Seite Konervative und Zentrum. Nur die National Liberalen wissen anscheinend noch nicht recht, wo sie Platz nehmen sollen. Die Parteien der Linken, die in der Wahlrechtsfrage den Standpunkt „Alles oder nichts“ vertreten, suchen ihrer Forderung durch möglichst getuschvolles Auftreten Nachdruck zu verschaffen. Sie protestieren und demonstrieren, halten Landauf- und Landab Versammlungen mit großen Reden und inszenieren Straßendemonstrationen. Die Rechte und das Zentrum machen keinen Spektakel nach außen, sie operieren nicht mit parlamentarischen Reden, sondern suchen in ruhiger, ernstlicher Arbeit etwas zustande zu bringen, von dem sie überzeugt sind, daß es einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande bedeute. Sie suchen bei aller Betonung ihres grundsätzlichen Standpunktes soviel zu erreichen, als unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchzuführen ist, u. wenn es auch nicht dem Ideale entspricht, so nimmt man es hin als eine Etappe auf dem Wege zum Ziele, kurz man treibt ernsthafte Politik durch Erreichung des Möglichen unter Berücksichtigung der realen Verhältnisse. Sämtliche 6 Zentrumsglieder der Kommission sind wiederholt geschlossen für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen zum Abgeordnetenhaus eingetreten, das ist nach wie vor ihr prinzipieller Standpunkt. Allein kein einziger Mensch kann sich der Erkenntnis verschließen, daß die Erreichung dieses Zieles zur Zeit ein Ding der Unmöglichkeit ist. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ist das Zentrum gar nicht imstande, seinen Willen einseitig durchzusetzen; und selbst wenn dies möglich wäre, so kommen immer noch Herrenhaus, Regierung und Krone als gleichberechtigte gesetzbildende Faktoren in Betracht, die mit in Rechnung zu stellen sind. Würde sich das Zentrum auf den Standpunkt der linken Parteien stellen, so würde das Gesetz eben ohne es gemacht, und die Befürchtung, daß schlimmeres zustande käme, wäre nicht von der Hand zu weisen. Es ist nötig, daß der Wähler die ganze Sachlage unter diesem Gesichtspunkte betrachte und sich durch die Forderungen der freisinnig-sozialdemokratischen Vorführer nicht in seinem Urteil beeinflussen läßt. Namentlich darf man erwarten, daß die Zentrumsmehrheit überall im Lande diesen Grad politischer Einsicht zeigen und zu ihren Vertretern im Parlament

Vertrauen haben. Es ist kein Kunststück, sich den Mantel des Volksfreundes umzuhängen und Brandreden über „Reaktion und Volksverrat“, gegen „Junker und Pfaffen“ zu halten, aber es ist eine schwierigere Aufgabe in ruhiger Abwägung und umsichtiger Arbeit so viel Brauchbares zu schaffen, als zur Zeit eben erreichbar ist. Daher möge man mit Ruhe abwarten, was aus den vorläufigen Beschlüssen der Kommission im Plenum wird. Es ist ja zur Zeit alles noch in der Schwebe, und man kann noch nicht voraussagen, wie die schließliche Entscheidung fallen wird, auch nicht, wie sich die Regierung stellen wird.

Preussischer Landtag.

• Berlin, 5. März.
Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit verschiedenen Vorlagen über Stadterweiterungen, wozu die Gemeindefunktion eine Resolution über allgemeine Eingemeindungsfragen in Voranschlag gebracht hatte, u. a. daß in allen Eingemeindungsfragen von erheblicher Bedeutung vorher der betreffende Provinziallandtag anzuhören ist, und daß Bestimmungen, die dauernde Sonderrechte schaffen, tunlichst vermieden werden. Über diese Resolution entspann sich eine längere Debatte, in der u. a. Abg. von Karhoff (konf.), wenn er auch für die Resolution der Gemeindefunktion eintrat, dem Gefühl Ausdruck gab, daß auf Seiten der Regierung bei Eingemeindungsfragen ein beinahe bedenklches weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Städten bestehen werde. Von Seiten des Regierungskommissars Gehmeier Rat Fr. e. u. n. wurde das entgegengesetzte bestritten. Abg. Dr. Bell-Essen (Ztr.) bemerkte, daß eine Begünstigung der Städte bei der Eingemeindung von Landgemeinden im rheinisch-westfälischen Gebiet nicht zuträfe, und erwiderte dann Fragen der Polizeiverwaltung infolge der Eingemeindung. Die Resolution der Gemeindefunktion wurde dann angenommen, und weiterhin den Gesetzentwürfen betr. die Erweiterung der Stadtgemeinden von Essen, Aßlar, Kall, Krefeld, Hülse, Harburg und Wittenberg nach ungewählter Debatte in zweiter Lesung die Zustimmung erteilt. Der Eingemeindungsvertrag vom Hülse wurde an die Gemeindefunktion zurückverwiesen. Sodann wurde die Staatsberatung bei dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt.

Abg. von Malckewitz (konf.) hielt eine Rede auf den früheren Handelsminister Delbrück, der inzwischen bekanntlich Staatssekretär des Reichsamts des Innern geworden ist und auch in dieser Stellung einen großen Eifer und guten Willen an den Tag legt. Der neue Handelsminister Sydow, ehemals Staatssekretär des Reichsfinanzamts, versprach, daß er die Wege des Herrn Delbrück weiter wandeln wolle. Abg. Dr. Grunenberg (Ztr.) unterzog dann an der Hand des Handelsamts unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung einer eingehenden Besprechung und richtete dabei eine Reihe von Wünschen und Beschwerden aus den Kreisen der Handel-, Industrie- und Gewerbetreibenden an den Handelsminister. Hierauf wurde die Beratung bis Montag vertagt.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 5. März.
Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst nochmals mit dem Etat des Reichsamts des Innern. Von den noch zu erledigenden Kapiteln gelangten einige noch längere Erörterungen, u. a. der Reichsbeitrag zu den Unterhaltungskosten einer Anstalt für die Bekämpfung der Säugetierpest, der von allen Parteien u. a. auch von dem Abg. Graf Oppersdorff (Ztr.) bestritten wurde. Auch die Ausgabe zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose (100 000 Mk.) fand allgemeine Zustimmung. Abg. Gieseler (konf.) wünschte dabei besonders eine Erforschung der Tuberkulose als Berufskrankheit. Eine längere Debatte knüpfte sich dann an die Forderung für Beteiligung des Reichs an der internationalen Ausstellung in Rom (1911), wozu als erste Rate 80 000 Mk. ausgesetzt sind. Eine Resolution des Abg. Lieberman von Sonnenberg verlangt dazu die Einsetzung einer deutschen Prüfungskommission für die auszuführenden Kunstwerke, was Staatssekretär Delbrück mit Rücksicht auf die freie Konkurrenz ablehnte. Abg. Dr. Frhr. v. Hertling (Ztr.) bringt der Ausstellung in Rom, mit der bekanntlich das 50 jährige Jubiläum der Einheit Italiens gefeiert werden soll, wenig Sympathie entgegen. Von einer 50 jährigen Einigung Italiens könne keine Rede sein, und außerdem sei nicht die Regierung Italiens, sondern die Municipalität von Rom die Veranstalterin der Ausstellung, und diese sei

wahrscheinlich nicht dazu angetan, besondere Sympathien zu erwecken. Abg. Ritzsch (Ztr.) warf weiterhin die Frage auf, ob die historischen Reminiszenzen gerade in diesem Augenblicke zeitgemäß seien, um das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Italien zu stärken. Die Resolution Lieberman wurde dann abgelehnt, die Forderung selbst angenommen. Im außerordentlichen Etat werden zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte 4 Millionen Mk. (2 Millionen weniger, als im Vorjahre) gefordert. Abg. Dr. Jaeger (Ztr.) wies auf die Wichtigkeit dieser Wohnungsfürsorge hin und bat, eine Erhöhung dieser Position für das nächste Jahr in Aussicht zu nehmen. Abg. Erberger (Ztr.) plaidierte für den Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes. Damit war der Etat des Innern erledigt. Das Haus begann dann noch die Beratung des

Marinetats.

und zwar zunächst bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs des Reichsfinanzamts“. Während im vorigen Jahr unter dem Einfluß bekannter politischer Verhältnisse der Titel beibehalten wurde, erhielt die heutige Verhandlung dadurch einen hervorragenden politischen Charakter, daß der Reichstangler v. Bethmann-Hollweg mitten während der Debatte im Reichstage erschien und zu hochbedeutsamen Erklärungen über den deutschen Flottenbau und über unsere Beziehungen zu England das Wort ergriff. Der Reichstangler betonte, daß unsere Flotte nicht zu aggressiven Zwecken, sondern nur zum Schutze unserer Küsten und unseres Handels gebaut werde. Durch unser Flottengesetz sei jedermann bekannt, in welchem Umfang und in welchen Zeitabschnitten wir unsere Flotte bauen. Nichts wollte sich heimlich über die Formen, die irgend einer anderen Macht feindselig wären oder auch nur den Verdacht solcher Feindseligkeiten erwecken könnten. Ebenso offen liege unser Wunsch zu Tage, mit England ein freundschaftliches Verhältnis zu pflegen. Den freien Wettbewerb aller Nationen könne aber keine Macht auf Erden mehr ausschalten oder unterdrücken. In diesem Wettbewerb wolle Deutschland nach den Grundsätzen eines ehrlichen Kaufmanns verfahren. (Beifall.) Die eigentlichen Verhandlungen über den Marinetat wurden mit einer längeren und ein-

Das Geheimnis der Toten.

Kriminalroman von R. Wandowsky. Nachdruck verboten.

13
Dann stieg Marie plötzlich und schob das zierliche Perücken ein wenig von sich.
„Woher hast du denn das?“ sagte sie dabei gebieterisch.
Es war eine kleine, halbmondförmige Brillantbroche, die Sophies Ohrgehänge schloß.
„Und was bedeutet denn das vierte Gebot, welches ich soeben bemerkte?“
Wieder standen die beiden Geschwister wie starr da.
„Jetzt hab' ich's aber satt, das Ausfragen,“ sagte Marie plötzlich erbozt und stampfte mit dem Fuß auf. „Ihr werdet gleich alles begreifen, wartet doch ein wenig!“
„Nicht einen Augenblick!“ erwiderte Heinrich kalt, „komm, Marie!“
„Na, dann also!“ Tränen des Zornes standen jetzt in den blauen Augen.
„Die Broche hab' ich von meinem Bräutigam, der gleich kommen wird.“
„Ein Bräutigam? Du bist wohl toll geworden?“
Marie schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Heinrich aber sagte Sophie bei der Schulter und schüttelte sie tüchtig.
„Was sind das wieder für Albernheiten! Erkläre dich gefälligst näher.“
Die kleine war Feuerrot geworden.
„Jetzt bitte ich mich aber einen anderen Ton aus.“
„Schrei nicht so, sondern erkläre uns.“
„Gar nichts. Er wird euch alles erklären.“
„Und wenn wir unsere Einwilligung verweigern?“
„Was? dich doch nicht lächerlich.“ Sophie lachte bei diesem Worten, aber es war kein hübsches Lachen. „Glaubst du wahrscheinlich, wegen der Verhältnisse bei uns zu Hause dürftest du dir alles erlauben. Darin irrst du aber, mein Lieber!“

„Vergiß nicht, daß du meine Schwester bist, übrigens werde ich dafür sorgen, daß du es nicht vergißt.“
„So!“ Sie stellte sich kampfbereit vor ihn hin. „Also, was ich tue, wenn ihr eure Einwilligung verweigert, wie du dich zu schön ausgedrückt hast, willst du wissen.“
„Allerdings, und etwas plötzlich, wenn ich bitten darf, meine Gebuld ist zu Ende.“
„Meine auch!“
Wie eine kleine Furie trat Sophie dem Bruder noch näher und schloß ihm entgegen:
„Dann werde ich so mit ihm leben, ich wäre nicht die erste junge Schauspielerin, die sich über „das“ hinwegsetzt.“
„Unerschämte!“
Heinrich war dunkelrot geworden und erhob die Hand, um sie zu schlagen, doch Marie fiel ihm in den Arm.
„Laß sie! Du kennst sie ja und weißt, daß sie im Jähzorn nicht mehr weiß, was sie spricht oder tut.“
Heinrich atmete schwer und keuchend.
„Ich schäme mich, schäme mich bis in die Seele, daß sie meine Schwester ist.“
„Beruhige dich nur jetzt,“ bat Marie.
„Ich bin schon ganz ruhig. Du wirst sehen, an der werden wir noch schöne Sachen erleben!“
„Ja, eine strenge Hand, die sie leitet, läßt dringender noch. Deshalb wollen wir uns jedenfalls den Menschen ansehen, vielleicht ist es gar zu ihrem Besten, wenn sie heiratet und ihr gleich einträglicher Schatz zur Seite steht.“
„O, Heinrich antworten konnte, wurde leicht an die Tür gepöchtelt.
„Geh!“ rief Sophie, die bisher trotzig zur Seite gestanden hatte, als ginge sie das Gespräch der Geschwister gar nichts an.
Ein junger Mann trat nun etwas verlegen ein. Er hatte ein freundliches, von blondem Vollaart umrahmtes Gesicht, trug einen goldenen Zweiter und war elegant gekleidet.

Sophie war zu ihm herangetreten. Sie hatte sich bereits völlig wieder in der Gewalt.
„Doktor Ludwig Pahlen, Redakteur der „Morgenpost,““ sagte sie, ihn den Geschwister vorstellend.
Der junge Mann ergriff nun, nachdem er sich verneigt hatte, in sichbarer Heiligkeit das Wort:
„Verzeihen Sie, daß ich mich in so formloser Weise in Ihren Kreis dränge. Aber Ihre Schwester bestand auf dieser Liebesrauschung.“
Heinrich hatte, seine Aufregung bezwingend, die Verbeugung des Fremden ziemlich kühl erwidert.
„Dieselbe ist ihr völlig gelungen,“ erwiderte er. „Ich gestehe allerdings, daß ich es vorgezogen hätte, Ihre Bekanntschaft auf anderem Wege zu machen. Da wir nun aber mit den gegebenen Umständen rechnen müssen, darf ich Sie nun bitten, mir vorerst einige Fragen zu beantworten.“
„Darauf war ich selbstverständlich vorbereitet.“
„Aber vor allem, bitte, sehen wir uns,“ warf nun Marie ein, „der die Situation nachgerade sehr ungünstlich zu werden begann. Wie viel nahmen also Platz, dann begann Heinrich:
„Ich weiß nicht, ob es Ihnen, Herr Doktor, bekannt ist, daß unser Vater nicht in der Lage ist.“
„Bitte, ersparen Sie sich die Einleitung,“ fiel Pahlen rasch ein, „ich bin mit den Verhältnissen völlig vertraut und bereit, Sie als Familienoberhaupt anzusehen.“
Ein erleichternder Seufzer hob unmerklich Heinrichs Brust, das Beilichtheits zu sagen blieb ihm also durch das Bittgeflüß des anderen erspart.
„Dann kommen wir also zur Sache. Sophie hat uns soeben mitgeteilt, daß Sie sie heiraten wollen, was haben Sie uns darüber zu sagen?“
„Vor allem: Ich liebe Ihre Schwester.“
Diese wenigen Worte trugen so den Stempel

der Wahrheit, daß Marie völlig davon gewonnen war und auch Heinrich sympathisch berührt wurde.
„Dürfte ich Sie bitten, uns jetzt Ihre Verhältnisse kurz zu erzählen?“
„Wenn es Sie nicht langweilt, möchte ich dabei sogar ziemlich ausführlich werden und Ihnen meine ganze Lebensgeschichte erzählen.“
Dann begann er zu sprechen und zu schilbern; vor allem die armseligen Verhältnisse, aus denen er hervorgegangen.
Die Eltern waren jung gestorben und die Gnade reicher Verwandten hatte ihm das Studium ermöglicht. Darauf folgte eine Zeit der Kämpfe und Entbehrungen. Man war mit der Wahl des journalistischen Berufes höchst unzufrieden gewesen und hatte die Hand von ihm abgezogen. Schließlich war aber seine Beharrlichkeit vom Erfolg gekrönt worden. Heute hatte er eine gefestigte, behagliche, wenn auch bescheidene Position errungen, wovon jede Minute die Belege mit Leichtigkeit zu erlangen waren.
Heinrich war nun auch gewonnen. Er sah ein, daß er dem Manne Unrecht getan hatte, als er glaubte, einen Spekulant vor sich zu haben, der sich aus Verrechnung an einen aufstrebenden Bühnenstern zu hängen gedachte. Im Stillen leistete er sogar schon Sophie Abhilfe, der Rindskopf kannte im Zorn die Tragweite seiner Worte wohl nicht.
Unmerklich hatte sich die Gemütsstimmung verflüchtigt, alle atmeten auf.
„Gehören Ihnen meine Angaben?“ fragte Pahlen jetzt.
„Vollständig, nur eines möchte ich Sie noch fragen. Wie denken Sie über Sophies Bühnenkarriere?“
„Darf ich offen sein?“
„Wir bitten darum.“
„Nun denn, das Beste wäre mir, wenn sie darauf verzichtete und sich damit begnügte, nur meine Frau zu sein.“
(Fortsetzung folgt.)

brudersollen Räte des Abg. Grafen Oppersdorff (Hr.) eingeleitet, der auf das ungeschwächte Ansehen des Reichsmarineamts hinwies und demgegenüber tadelhafte Sparmaßnahmen u. schärfere Kontrolle verlangte. Im Besonderen führte der Reichsmarineamt aus, daß das Reichsmarineamt bestrebt sei, die Monopolstellung der Firma Krupp bei Lieferung von Panzerplatten und Kanonen endlich einmal zu durchbrechen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz sagte das Ansehen des Reichsmarineamts mit der Verstärkung unserer Flotte zu rechtfertigen. Die Marineverwaltung habe sich wegen Lieferung von Panzerplatten und Kanonen auch an die Firmen Ehrhard und Thyssen gewandt, aber diese hätten auch nicht billiger liefern können, dagegen schärfere Bedingungen gestellt.

Abg. Gang Ederer zu Putz (Kons.) beklagte das volle Vertrauen seiner Partei zu unserer Marineverwaltung.

Abg. Dr. Semler (natl.) schloß sich diesem Vertrauensvotum an und polemisierte gegen den Grafen Oppersdorff, in dessen Rede er einen Vorstoß gegen das Reichsmarineamt und ein „Thyssen-Gelächel“ gegen die Firma Krupp erblickte zu können glaubte.

Abg. Dr. Leonhart (Fr. Sp.) wies in Uebereinstimmung mit dem Grafen Oppersdorff darauf hin, daß bei der Marine größere Sparmaßnahmen gelöst werden müßten und könne, u. a. auch bei den Geldern für die sog. Offiziers-Messen, bezüglich deren in der Budgetkommission von der Marineverwaltung unrichtige Angaben gemacht seien, was Admiral v. Tirpitz entschieden bestritt.

Abg. Sildertum (Soj.) konnte in den Ausführungen des Herrn v. Tirpitz keine Widerlegung des Grafen Oppersdorff finden. An dem ganzen Finanzstand des Reiches sei nur die Flotte schuld; unser Handel bedürfe der Kriegsstärke nicht, und darum sei es erklärlich, daß unser Flottenbau im Auslande als eine Richtung gegen England betrachtet werde.

Hierauf ergriff der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort zu seinen bereits mitgeteilten Erklärungen.

Abg. Czajberger (Hr.) stellte gegenüber den Angriffen des Abg. Semler fest, daß das Zentrum auf dem Boden des Flottengesetzes stehe, wenn es auch eine sparsame Wirtschaft der Marineverwaltung verlange und bei Lieferung von Panzerplatten und Kanonen die Konkurrenz von Krupp abgezogen wissen wolle, wie dies auch die Abgg. Baasche und Goerde früher getan hätten. In der Budgetkommission sei festgestellt, daß Krupp die Kanonen für Deutschland teurer in Rechnung stelle, als für das Ausland. Das Zentrum nehme seine Mitarbeit am Flottengesetz als eine nationale Tat für sich in Anspruch und habe an diesem Gesetz fest.

Staatssekretär v. Tirpitz erwiderte, daß Krupp nach Erlaß des Flottengesetzes billiger liefern können, weil er in der Lage gewesen sei, dadurch auf Jahre hinaus zu disponieren. Hierauf wurde die Beratung abgebrochen.

Deutsches Reich.

Nordseefahrt des Kaisers.

Der Kaiser wird am 10. März eine 3 tägige Nordseefahrt antreten. Zu der Fahrt haben etwa 80 Angehörige der Kunst Wissenschaft und Finanzwelt Einladungen erhalten. Unter ihnen befinden sich nach dem Berliner Tageblatt der Direktor der Deutschen Bank Paul Brandt, der Direktor der Handelsbank Carl Hülshorst, Herr v. Friedländer-Juhl, Generalkonsul Paul von Schwabach, Generaldirektor Wallin von der Hamburg-Amerika-Linie sowie mehrere Mitglieder des Ausschusses vom Norddeutschen Lloyd und Steintner Wallan. Die Reise der Berliner Teilnehmer erfolgt am Mittwoch morgen um 11 Uhr vom Seehafen Hamburg. Am 10. März vormittags werden sich die Gäste des Kaisers an Bord des Schnell dampfers Kaiser Wilhelm II. begeben. Die Reise geht nach der norwegischen Küste.

Der Parteitag der neugegründeten fortschrittlichen Partei.

tagte am Sonntag unter starker Beteiligung der Abgeordneten der 3 sich zusammenschließenden Links-Parteien in Berlin. Den Vorsitz führte Abg. Funf (Frankfurt). Dieser hob hervor, daß eine Abänderung des Programms nicht möglich sei, nachdem der Parteitag der Deutschen Volkspartei seine Zustimmung bereits gegeben hat. Auch Abg. Dr. Weininger machte, alle weitergehenden Wünsche zurückstellen. Denn jede Abänderung bedeute eine Ablehnung der Einigung. Der Parteitag stimmte dem vorgeschlagenen Einigungsprogramm gegen etwa vier Stimmen unter gleichzeitiger Annahme einer Resolution Müller-Weininger-Wiemer-Ablass zu, die dem Wunsch Ausdruck gibt, daß in der neuen Partei die Frage der Gewährung politischer Rechte an die Frauen sorgsam geprüft und auf dem nächsten Parteitag erneut zur Verhandlung gebracht wird.

Wahlrechtsdemonstrationen.

Am letzten Sonntag hat die Sozialdemokratie wieder in verschiedenen Städten Demonstrationen gegen die preussische Wahlrechtsvorlage veranstaltet. Nicht überall wickelten sich dieselben glatt ab. Nachrichten hierüber befragen:

S. Berlin, 6. März. Trotz der Warnung des Polizeipräsidenten von Berlin hatten sich immerhin ungefähr 6000 Personen in Treptow eingefunden. Am Bahnhof in Treptow wurde die Menge wiederholt mit der blanken Waffe auseinandergetrieben, wobei ungefähr 40 Demonstranten verletzt wurden. Ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf verletzt. Die Demonstranten begaben sich darauf nach dem Berliner Tiergarten, wo etwa 30000 Personen versammelt gewesen sein dürften. Es wurden Fahnen entfaltet und Hockrufe auf das all-

gemeine Wahlrecht ausgebracht. Wiederholt wurde die beritzene Schutzmannschaft eingesetzt. Viele Sitzungen wurden vorgenommen. Gegen 8 Uhr nachmittags erreichten die Kundgebungen, an denen viele jugendliche Personen beteiligt waren ihr Ende. Als gegen 4 Uhr der Kaiser und die Kaiserin im offenen Automobil durch den Tiergarten fuhren, hatten sich die Demonstranten bereits vollständig verzogen.

S. Solingen, 6. März. Bei den heutigen Wahlrechtsdemonstrationen am Rathaus fand ein blutiger Zusammenstoß statt. Die Demonstranten schwenkten rote Fahnen. Die Polizei hieß mit blanker Waffe ein. Eine Person wurde schwer und mehrere leicht verletzt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

S. Köln, 6. März. Die heutige Wahlrechtsprotestdemonstration, bei der etwa 6000 Personen auf dem Sportplatz anwesend waren, ist ruhig verlaufen. Die Polizei hatte keinen Anlaß zum Einschreiten.

In Aachen, M. Gladbach, Eberfeld, Barmen, Duisburg, Essen, Düsseldorf, Rastatt usw. gaben die Demonstranten ebenfalls keine Veranlassung zum Einschreiten der Polizei. Dagegen kam es in Bochum zu Zusammenstößen mit der Polizei, indem diese hier blatt zog und energisch gegen die Demonstranten, die ihren Aufforderungen nicht Folge leisteten, vorging.

S. Berlin, 5. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Bestimmungen über die Herbstübungen. Die Hauptparade des ersten Armeekorps findet bei Königsberg am 24. August und die des 17. Armeekorps bei Danzig am 27. August statt.

S. Berlin, 6. März. Der Kaiser ist heute abend um 11 Uhr 15 Min. nach Oldenburg abgereist.

Ausland.

Österreich.

Das Bestehen des Bürgermeisters Lueger.

* Wien, 7. März. Dr. Luegers Zustand verbleibt sich beständig. Die Funktion der Wiener hat gänzlich aufgehört, das Bewußtsein ist zeitweise getrübt. Heute besuchte Weiskopf Marschall, der sich nach Jerusalem begibt, den Kranken, doch ist es zweifelhaft, ob Dr. Lueger ihn noch erkennt hat.

Türkei.

Türkei und Bulgarien.

* Konstantinopel, 6. März. Bis jetzt sind vom Kriegsministerium keine militärischen Maßregeln für die Möglichkeit ersterer Zusammenstöße mit den Bulgaren getroffen worden. Die Kommandanten des Grenzbezirks halten an einigen Stellen schwache Truppen bereit. Es muß immer wieder betont werden, daß die Türken, wenn sie auch, wie gemeinhin, die slawische Freundschaft in Petersburg mißtrauisch verfolgen, doch an eine baldige Störung des Friedens nicht glauben und ihrerseits jede Ursache dazu sorgsam vermeiden. — Die Angelegenheit des deutschen Besitzers Rosper in Palästina in Mazedonien rückt langsam weiter. Ein technischer Ausschuss untersucht noch. Aber eine Entschädigung ist Rosper schon zugesichert.

Amerika.

Die Revolution in Nicaragua.

* London, 6. März. Nach einer Meldung aus Newfields in Nicaragua haben die Führer der Revolutionäre vom Sekretär des Präsidenten Madrid ein Telegramm erhalten, worin dringend zum Frieden und zur Verständigung gerufen wird, ehe eine fremde Macht einschreite. Das Telegramm sei nicht beantwortet worden.

Arbeiterbewegung.

* Philadelphia, 7. März. Die Ausständigen haben sich bereit erklärt, sich einem Schlichtungsgericht zu unterwerfen, wenn sie vorher wieder angestellt werden. Es ist aber unumgänglich, daß die Arbeitgeber diese Bedingung annehmen werden. Es geht das Gerücht, die Ausständigen beabsichtigen den Präsidenten Taft um seine Vermittlung zu bitten. Bei den gestrigen Tumulten bewarfen Männer, Frauen und Kinder die Straßenbahnen, und die Polizei mit Steinen. Die Schulleute machten von ihren Stöcken Gebrauch, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

Heer und Flotte.

* Berlin, 5. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 23. Februar, welche im Vertrauen auf die bewährte Zuverlässigkeit und Pflichttreue der Unteroffiziere bestimmt, daß die Vorposten, nach denen alle Mannschaften zu einer bestimmten Abendstunde in die Kasernen oder das Quartier zurückgeführt sein müssen, auf Unteroffiziere mit Offizierscharakter und Segement keine Anwendung finde. Alle übrigen Unteroffiziere dürfen ohne Urlaub bis Mitternacht außerhalb der Kasernen des Quartiers bleiben. Ferner werden die Unteroffiziere der Jagdtruppen vom Tragen des Spädes befreit bei allen Friedensübungen und Manövern, mit Ausnahme solcher die aus Rücksicht der Unteroffiziere die Mitnahme des Spädes bedingen, oder bei denen die Offiziere das Tragen der Tornister vorgeschrieben ist.

Luftschifffahrt.

* Mourmelon-le-Grand, 6. März. Der Flugtechniker Farman hat gestern einen Flugversuch von einer Stunde, zwei Minuten und 23 Sekunden mit zwei Begleitern ausgeführt. Er hat damit einen neuen Weltrekord für das Fliegen mit Passagieren aufgestellt.

Provinzielle Nachrichten.

* Aachen, 5. März. Zur Deduktion des städtischen Steuerbezirks werden im nächsten Etatsjahre an Zuschlag zur Einkommensteuer

180 Proz. und an Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer 150 Proz. erhoben werden. * Jagen, 6. März. Die Gestra Damann, welche in der vorvergangenen Woche im Berufsleistungswagen ihre beiden Kinder Sara und Anna an einem Welpstollen erhängte und sich dann selbst zu töten versuchte, wurde am Freitag Abend auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft vom Krankenhaus durch Kriminalbeamte in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Frau Damann bereut ihre unglückliche Tat, welche ihr erst jetzt voll zum Bewußtsein kommt, sehr. Dieselbe wird sich, falls die Staatsanwaltschaft nicht Anklage wegen Mordes erhebt, demnächst wegen Tötung vor den Geschworenen zu verantworten haben.

* Miesbach, 5. März. Dem hiesigen Realgymnasium waren 14 junge Damen, die den 2. Realgymnasialkursus in Eberfeld durchgemacht hatten, zur Weisepflichtung überwiesen worden. Sie haben diese sämtlich bestanden.

* Miesbach, 5. März. Bei der diesjährigen Hauskassenberatung wurde wiederholt das Stadthallenprojekt gestreift. Grund hierzu war bis am 20. d. M. erfolgende Schließung des Zentralhallentheaters, des einzigen Theaters am hiesigen Plage. In dem Stadthallenbau soll ein Geschäft geschaffen werden, da dieser auch ein Theater aufnehmen soll. Zur schnellen Förderung dieses Bauplans wurden in diesem Jahre aus den Sparkassenüberschüssen 100 000 M. bewilligt. Der Fonds zum Stadthallenbau beläuft sich jetzt auf insgesamt 290 000 M. Möglicherweise werden diesem Fonds noch 50 000 M. aus Sparkassenüberschüssen zuzufügen, je nach Abschüssen der Sparkasse.

* Köln, 6. März. Die Meldungen, daß die Spuren des Einbruchs auf Schloß Arenfels nach Köln weisen, entsprechen nicht den Tatsachen. Die bei einem Kölner Goldschmied zum Verkauf angebotenen goldenen Platten stammen aus einem Wiener Diebstahl. Von den Dieben in Bonn haben man noch keine Spur. Augenblicklich haben sie mit ihrer Beute das Ausland erreicht.

* Erier, 5. März. Der Mordprozeß gegen den Rennfahrer Breuer, der am Montag beginnen sollte, wurde wiederum vertagt, weil ein im Ausland weilender Zeuge fehlt.

Aus Bad und Fern.

— Berlin, 7. März. Auf einer Jagd im Ronggebiet wurde, wie der Berliner Volksanwelder mittelt, der noch nicht ganz 25 Jahre alte Otto Livonius, der Sohn des berühmten Vizeadmirals a. D. durch einen Elefanten getötet. Der junge Mann hatte kaum auf dem Gymnasium das Abiturientenexamen bestanden, als es ihm, da er für den militärischen Beruf zu schwach erachtet wurde, hinaus nach dem schwarzen Erdteil zog. Er erregte sich in halbjährigem Studium auf dem Berliner orientalistischen Seminar die nötigen Kenntnisse im Arabischen und Griechischen an und durchreiste zunächst den größten Teil von Deutsch-Ostafrika, wo er nach einem geeigneten Platz für eine Farm suchte. Dann begab er sich nach Britisch-Uganda, wohin ihm sein Vater die nötigen Mittel zur Ausrichtung einer Expedition nach dem Ronggebiet sandte. Der Vizeadmiral a. D. Livonius wohnte früher in Koburg und machte sich durch seine Vorträge in Vereinen sehr bekannt. Sein Sohn Otto, der nun in Afrika ums Leben gekommen ist, hatte als Gymnasiast das Unglück, beim Schließen mit einem Felsstein einen Mitschüler in die Ferse zu treffen, woran letzterer infolge eingetretener Bluterkrankung gestorben ist. Admiral Livonius zog später nach Berlin, wo ihm vor einigen Jahren seine 18jährige Tochter von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde. Nun ist dem berühmten Herrn auch der Sohn auf tragische Weise entzissen worden.

— Hamburg, 5. März. Der 26jährige Maschinenkloster M. versuchte sich und die Familie seiner Braut zu vergiften, weil der Vater der Braut gegen eine Verbindung war. In einem unbewachten Augenblick tat er Mord in der Kasse. Während die Familienmitglieder den Koffer wegen des schlechten Geschmacks nicht tranken, leerte M. seine Tasse schnell und war nach wenigen Augenblicken tot.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. März.

*) Fahrplan vom 1. Mai 1910. Der Entwurf zu dem am 1. Mai in Kraft tretenden Fahrplan ist jetzt erschienen; darvon fallen die Frühzüge (jetzt 4¹⁵ ab Bocholt nach Wesel und 5⁴⁵ von Wesel nach Bocholt) aus und sind dafür die beantragten Nachmittagszüge (3⁴⁵ ab Bocholt nach Wesel und 4¹⁵ ab Wesel nach Bocholt) eingelegt. Der erste Morgenzug fährt 4⁴⁷ von Bocholt, ist 5⁰⁰ in Wesel und bringt Anschluß an den Zug 5⁰⁰ ab Wesel nach Oberhausen. Der weitere Frühzug 6⁰⁰ ab Bocholt, 7¹⁰ in Wesel, vermittelt zwar einige Anschlüsse, doch wird dieser Zug unbedingt etwas früher zu legen sein, da der Anschluß an den Zug nach Emmerich (7²⁰ ab Wesel) kaum zu erreichen ist. Es ist sehr zu beklagen, daß dieser Zug nicht wie beantragt wurde, auch so geleitet werden soll, daß der Anschluß an den Zug 7⁰⁰ ab Wesel nach Oberhausen, 7¹⁰ (D) ab Wesel nach Emmerich erreicht wird; wir sind überzeugt, daß sowohl die Handelskammer wie die Stadtvertretung noch- mals die nötige Eingabe machen. Auch muß der erste Morgenzug von Wesel etwas später gelegt werden, da derselbe 6¹⁵ von Wesel fährt und 6³⁰ ein Zug von Emmerich in Wesel ankommt. Die übrigen Verbindungen Wesel-Bocholt — Bocholt-Wesel sind geblieben. Leider ist keine Veränderung in den Zügen Münster-Empel — Empel-Münster eingetreten; es wurden die beantragten Verbesserungen, besonders die des Abendzuges ab Münster von der Direktion

abgelehnt, doch wird auch hierfür die Handelskammer sowie die Stadtvertretung wohl nach- mals Schritte tun.

*) Vergleich — Märkische Bank. Am Sonntag tagte in Eberfeld der Verwaltungsrat der Märkischen Bank, um über den Rechnungsabluß des Jahres 1909 zu befinden. Der Abschluß ergab einen Gewinn von 8 280 640,29 gegen 8 394 091,17 M. f. J. 1908. Der auf den 1. April 1910 nach Eberfeld einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Dotierung der außerordentlichen Reserve mit M. 224 911,55 u. nach Verrechnung der statutarischen und vertragmäßigen Gewinnanteile und der Beamtenprämialationen, sowie nach Zuweisung von M. 50 000 wie im Vorjahre auf Beamtenpensionsfonds, eine Dividende von 8 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von M. 75 000 000 zu verteilen u. M. 728 846,24 auf neue Rechnung vorzutragen.

*) 3. Konzert des Instrumentalvereins. Fräulein Mary Münchhoff, die für das letzte Konzert des Instrumentalvereins am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., als Solistin gewonnen ist, stammt aus Odessa, der größten Stadt des nordamerikanischen Staates Nebraska. Ihr erstes Auftreten in Berlin, wo sie ihre Studien beendet, nachdem sie mehrere Jahre in Paris von der weltbekannten Gesangsmeisterin Frau Marchesi ausgebildet war, war ein Sieg auf der ganzen Linie. — „Ein neuer Gesangsstern“, so lautete bei Fachleuten das Urteil über ihr erstes Auftreten. Das Publikum war begeistert von ihrer hervorragenden Gesangsleistung, die sich besonders in der großartigen Ausführung schwieriger Koloraturen kund gab. Selbst die heftigsten Teile vollführte die Künstlerin mit einer verblüffenden Sicherheit, mit einer Reinheit und Intonation und — last not least — einer äußerst angenehmen Stimme, so daß sie auch den kritischsten Teil der Zuhörer für sich gewann. Alle ihre Vorträge wurden stürmisch als capo verlangt. Es ist aber keineswegs der wunderbare Gesang allein, der Fräulein Münchhoff, die seitdem auf dem ganzen Kontinent, sowie in England und Amerika, mit dem größten Erfolge aufgetreten ist, überall die größte Anerkennung sichert, sondern im Weltmaß mit diesen der unachahmliche Vortrag, der den Hörer in den Bann zwinnt. Gerade diese schöne so selten vorhandene Wechselbeziehung ist bei dieser Sängerin besonders hervorzuheben. — Bei dem großen Interesse, das unser Publikum gelegentlich des Auftretens von Fräulein Angela Widron für den Koloraturgesang an den Tag gelegt hat, darf angenommen werden, daß die Musikant eine Vertreterin des Jergengesanges mit solchen Qualifikationen, wie Fräulein Münchhoff sie in sich vereinigt, allgemein freudig begrüßt werden wird.

*) (Das Fußballwettbewerb, das am Sonntag nachmittag bei gutem Wetter auf dem Sportplatz zwischen den 1. Mannschaften des Fußballvereins Duisburg-Deed und des Bocholter Fußballklubs 1900 stattfand, endete mit einem Siege der Gäste mit 3 : 1 Toren. Die Bocholter ließen sich durch das forsjche Spiel der Gäste in den ersten 10 Minuten überfallen, wodurch es diesen gelang, hinterinander 3 Tore zu treten. Dann aber waren die Bocholter auf der Hut und begegneten dem stürmischen Drängen der Gegner mit Geschick und Erfolg. Während jene nichts mehr erzielen konnten, gelang es ihnen noch 1 Tor zu treten, jedoch sich das Ergebnis 3 : 1 zu Gunsten Duisburg-Deed ergab.

* Der Verein der Hundsfreunde für Westfalen und Lippe. Der Verein hielt am Sonntag in Bielefeld eine außerordentliche Generalversammlung ab. Trotz des nichtigen Frühjahrswetters hatten sich eine stattliche Anzahl Mitglieder aus Bocholt, Lippe, Bielefeld, Bielefeld und Wesel eingefunden, so daß eine recht ansehnliche Versammlung zustande kam. Nach Aufnahme acht neuer Mitglieder trat man in die Beratungen ein. In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurde die Veranstaltung einer Ausstellung in Bocholt Frühjahr 1911 beschlossen und ein Komitee gebildet, welches die vorbereitenden Schritte unternimmt. Im weiteren soll die in der früheren Versammlung angeregte Jugenbsuche in der zweiten Hälfte des April stattfinden, wogu Herr Graf v. Sandberg ein geeignetes Revier zur Verfügung zu stellen, die Lebenswürdigkeit hatte. Damit auch die Deffur von Polizei- und anderen Punkten in richtige Bahnen geleitet wurde, ist ebenfalls ein besonderes Komitee gebildet, welches alles hierzu Notwendige vorzulegen wird. Die äußerst ansehnliche Versammlung wurde um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen, so daß für die Bielefelder nur ein knappes halbes Stündchen übrig blieb.

*) (Der kath. Arbeiterverein St. Joseph hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Die beim Bruderverein St. Paulus war auch für ihn das abgelaufene ein sehr günstiges. Der Mitgliederstand beläuft sich nunmehr auf 600. An Einnahmen hatte der Verein zu verzeichnen 11 886 83 M., denen Ausgaben in Höhe von 11 740 68 M. gegenüberstehen. Der Vorstands (Vize Herr Schröder) zählte 25 — 30 Mitglieder, während der soziale Unterrichtskursus 25 Teilnehmer fand. An der Sparkasse beteiligten sich 230 Sparern — neu aufgenommen wurden 35 —; den 366 Einlagen standen 134 Abhebungen gegenüber. — Nach Schluß der Verhandlungen hielt der Herr Pfarrer noch einen Vortrag über „Der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit“.

*) (Der Religionsabend im kath. Arbeiterverein St. Paulus, der am Sonntag stattfand, zeigte gleich seinen Vorgängern einen guten Besuch. Vortragender war Herr Oberlehrer Dünnewald; das Thema seines Vortrages lautete: „Die Echtheit der Evangelien“.

Platz und unwirksam, daß die Stadtvertretung wohl nach- mals Schritte tun.

Die Märkische Bank. Am Sonntag tagte in Eberfeld der Verwaltungsrat der Märkischen Bank, um über den Rechnungsabluß des Jahres 1909 zu befinden. Der Abschluß ergab einen Gewinn von 8 280 640,29 gegen 8 394 091,17 M. f. J. 1908. Der auf den 1. April 1910 nach Eberfeld einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Dotierung der außerordentlichen Reserve mit M. 224 911,55 u. nach Verrechnung der statutarischen und vertragmäßigen Gewinnanteile und der Beamtenprämialationen, sowie nach Zuweisung von M. 50 000 wie im Vorjahre auf Beamtenpensionsfonds, eine Dividende von 8 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von M. 75 000 000 zu verteilen u. M. 728 846,24 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Konzert des Instrumentalvereins. Fräulein Mary Münchhoff, die für das letzte Konzert des Instrumentalvereins am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., als Solistin gewonnen ist, stammt aus Odessa, der größten Stadt des nordamerikanischen Staates Nebraska. Ihr erstes Auftreten in Berlin, wo sie ihre Studien beendet, nachdem sie mehrere Jahre in Paris von der weltbekannten Gesangsmeisterin Frau Marchesi ausgebildet war, war ein Sieg auf der ganzen Linie. — „Ein neuer Gesangsstern“, so lautete bei Fachleuten das Urteil über ihr erstes Auftreten. Das Publikum war begeistert von ihrer hervorragenden Gesangsleistung, die sich besonders in der großartigen Ausführung schwieriger Koloraturen kund gab. Selbst die heftigsten Teile vollführte die Künstlerin mit einer verblüffenden Sicherheit, mit einer Reinheit und Intonation und — last not least — einer äußerst angenehmen Stimme, so daß sie auch den kritischsten Teil der Zuhörer für sich gewann. Alle ihre Vorträge wurden stürmisch als capo verlangt. Es ist aber keineswegs der wunderbare Gesang allein, der Fräulein Münchhoff, die seitdem auf dem ganzen Kontinent, sowie in England und Amerika, mit dem größten Erfolge aufgetreten ist, überall die größte Anerkennung sichert, sondern im Weltmaß mit diesen der unachahmliche Vortrag, der den Hörer in den Bann zwinnt. Gerade diese schöne so selten vorhandene Wechselbeziehung ist bei dieser Sängerin besonders hervorzuheben. — Bei dem großen Interesse, das unser Publikum gelegentlich des Auftretens von Fräulein Angela Widron für den Koloraturgesang an den Tag gelegt hat, darf angenommen werden, daß die Musikant eine Vertreterin des Jergengesanges mit solchen Qualifikationen, wie Fräulein Münchhoff sie in sich vereinigt, allgemein freudig begrüßt werden wird.

Das Fußballwettbewerb, das am Sonntag nachmittag bei gutem Wetter auf dem Sportplatz zwischen den 1. Mannschaften des Fußballvereins Duisburg-Deed und des Bocholter Fußballklubs 1900 stattfand, endete mit einem Siege der Gäste mit 3 : 1 Toren. Die Bocholter ließen sich durch das forsjche Spiel der Gäste in den ersten 10 Minuten überfallen, wodurch es diesen gelang, hinterinander 3 Tore zu treten. Dann aber waren die Bocholter auf der Hut und begegneten dem stürmischen Drängen der Gegner mit Geschick und Erfolg. Während jene nichts mehr erzielen konnten, gelang es ihnen noch 1 Tor zu treten, jedoch sich das Ergebnis 3 : 1 zu Gunsten Duisburg-Deed ergab.

Der Verein der Hundsfreunde für Westfalen und Lippe. Der Verein hielt am Sonntag in Bielefeld eine außerordentliche Generalversammlung ab. Trotz des nichtigen Frühjahrswetters hatten sich eine stattliche Anzahl Mitglieder aus Bocholt, Lippe, Bielefeld, Bielefeld und Wesel eingefunden, so daß eine recht ansehnliche Versammlung zustande kam. Nach Aufnahme acht neuer Mitglieder trat man in die Beratungen ein. In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurde die Veranstaltung einer Ausstellung in Bocholt Frühjahr 1911 beschlossen und ein Komitee gebildet, welches die vorbereitenden Schritte unternimmt. Im weiteren soll die in der früheren Versammlung angeregte Jugenbsuche in der zweiten Hälfte des April stattfinden, wogu Herr Graf v. Sandberg ein geeignetes Revier zur Verfügung zu stellen, die Lebenswürdigkeit hatte. Damit auch die Deffur von Polizei- und anderen Punkten in richtige Bahnen geleitet wurde, ist ebenfalls ein besonderes Komitee gebildet, welches alles hierzu Notwendige vorzulegen wird. Die äußerst ansehnliche Versammlung wurde um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen, so daß für die Bielefelder nur ein knappes halbes Stündchen übrig blieb.

Der kath. Arbeiterverein St. Joseph hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Die beim Bruderverein St. Paulus war auch für ihn das abgelaufene ein sehr günstiges. Der Mitgliederstand beläuft sich nunmehr auf 600. An Einnahmen hatte der Verein zu verzeichnen 11 886 83 M., denen Ausgaben in Höhe von 11 740 68 M. gegenüberstehen. Der Vorstands (Vize Herr Schröder) zählte 25 — 30 Mitglieder, während der soziale Unterrichtskursus 25 Teilnehmer fand. An der Sparkasse beteiligten sich 230 Sparern — neu aufgenommen wurden 35 —; den 366 Einlagen standen 134 Abhebungen gegenüber. — Nach Schluß der Verhandlungen hielt der Herr Pfarrer noch einen Vortrag über „Der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit“.

Der Religionsabend im kath. Arbeiterverein St. Paulus, der am Sonntag stattfand, zeigte gleich seinen Vorgängern einen guten Besuch. Vortragender war Herr Oberlehrer Dünnewald; das Thema seines Vortrages lautete: „Die Echtheit der Evangelien“.

Platz und unwirksam, daß die Stadtvertretung wohl nach- mals Schritte tun.

Die Märkische Bank. Am Sonntag tagte in Eberfeld der Verwaltungsrat der Märkischen Bank, um über den Rechnungsabluß des Jahres 1909 zu befinden. Der Abschluß ergab einen Gewinn von 8 280 640,29 gegen 8 394 091,17 M. f. J. 1908. Der auf den 1. April 1910 nach Eberfeld einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Dotierung der außerordentlichen Reserve mit M. 224 911,55 u. nach Verrechnung der statutarischen und vertragmäßigen Gewinnanteile und der Beamtenprämialationen, sowie nach Zuweisung von M. 50 000 wie im Vorjahre auf Beamtenpensionsfonds, eine Dividende von 8 1/2 Proz. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von M. 75 000 000 zu verteilen u. M. 728 846,24 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Konzert des Instrumentalvereins. Fräulein Mary Münchhoff, die für das letzte Konzert des Instrumentalvereins am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., als Solistin gewonnen ist, stammt aus Odessa, der größten Stadt des nordamerikanischen Staates Nebraska. Ihr erstes Auftreten in Berlin, wo sie ihre Studien beendet, nachdem sie mehrere Jahre in Paris von der weltbekannten Gesangsmeisterin Frau Marchesi ausgebildet war, war ein Sieg auf der ganzen Linie. — „Ein neuer Gesangsstern“, so lautete bei Fachleuten das Urteil über ihr erstes Auftreten. Das Publikum war begeistert von ihrer hervorragenden Gesangsleistung, die sich besonders in der großartigen Ausführung schwieriger Koloraturen kund gab. Selbst die heftigsten Teile vollführte die Künstlerin mit einer verblüffenden Sicherheit, mit einer Reinheit und Intonation und — last not least — einer äußerst angenehmen Stimme, so daß sie auch den kritischsten Teil der Zuhörer für sich gewann. Alle ihre Vorträge wurden stürmisch als capo verlangt. Es ist aber keineswegs der wunderbare Gesang allein, der Fräulein Münchhoff, die seitdem auf dem ganzen Kontinent, sowie in England und Amerika, mit dem größten Erfolge aufgetreten ist, überall die größte Anerkennung sichert, sondern im Weltmaß mit diesen der unachahmliche Vortrag, der den Hörer in den Bann zwinnt. Gerade diese schöne so selten vorhandene Wechselbeziehung ist bei dieser Sängerin besonders hervorzuheben. — Bei dem großen Interesse, das unser Publikum gelegentlich des Auftretens von Fräulein Angela Widron für den Koloraturgesang an den Tag gelegt hat, darf angenommen werden, daß die Musikant eine Vertreterin des Jergengesanges mit solchen Qualifikationen, wie Fräulein Münchhoff sie in sich vereinigt, allgemein freudig begrüßt werden wird.

Das Fußballwettbewerb, das am Sonntag nachmittag bei gutem Wetter auf dem Sportplatz zwischen den 1. Mannschaften des Fußballvereins Duisburg-Deed und des Bocholter Fußballklubs 1900 stattfand, endete mit einem Siege der Gäste mit 3 : 1 Toren. Die Bocholter ließen sich durch das forsjche Spiel der Gäste in den ersten 10 Minuten überfallen, wodurch es diesen gelang, hinterinander 3 Tore zu treten. Dann aber waren die Bocholter auf der Hut und begegneten dem stürmischen Drängen der Gegner mit Geschick und Erfolg. Während jene nichts mehr erzielen konnten, gelang es ihnen noch 1 Tor zu treten, jedoch sich das Ergebnis 3 : 1 zu Gunsten Duisburg-Deed ergab.

Verwaltungsrat am über den Jahres 1909 aus dem Gewinn von M. 1.37.1908. Eldersfeld einbehalten vorgelegten außerordentlichen nach Berechnung richtigen Gewinnstationen, sowie wie im Vorjahre Dividende (jahre) auf das zu verteilen u. zu verketten u. mentalvereins, f, die für das talvereins an, als Selbstmaas, der größten maas, Nebraste. n, wo sie ihre schere Jahre in der Gesangmeisterin war, war ein M. In neuer Geuten das Urteil Publikum war den Gefangesroßartigen Ausen fund gab. te die Kafffilterin gelt, mit einer last, not least titime, so daß Zuführer für sich wurden flüchtig krieswegs der Fräulein Münchungen Romrent, mit dem größten le größte Anerwerd mit diesen den Hörer in schone so selten ist bei dieser en. — Bei dem illtum gelegentAngele Wibron Tag gelegt hat, le Kussst eine solchen Qualifoff sie in sich begrüßt werden

as am Sonntag isf dem Sportdes des Hallholter te mit einem Die Hochholter der Gäste in n, wodurch es Cote zu treten. auf der Gut Drängen de: Während jene lang es ihnen das Ergebnis ergab.

esfreunde für olt hielt am antische Generalachtigen Festhättliche Anzahl Vorken, Welene recht an e kam. Nach trat man in die lang des besten rde die Verstellung in beschloffen in die worbe. Im weiteren alung angeregte en Gässe des af Landsrdisung zu e. Damit auch anderen Sunben ist ebenfalls welches alles wird. Die wurde um 6¼a, so daß für lbes Stillbdden

Et Joseph Generalverbruderein St. abgelaufene ein belaudet sich men hatte der 3 M., denen 68 M., gegen ter Herr Vhrer , während der lnehmer fand. 230 Spaxer — den 366 Eingegenüber. — hielt der Herr „Der Kampf

n Kathol. Kr. am Sonntag gungern einen Herr Oberlehrer nes Vortrages „Evangelien“

beiden 5 und 3 Jahre alten Kinder und verletzte ein 9jähriges Kind lebensgefährlich. Dann verübte er Selbstmord. Der Grund zu der Tat ist in zerklüfteten Vermögensverhältnissen und Krankheit zu suchen.

* Petersburg, 7. März. Außer den früher bereits gemeldeten Verhaftungen von Intendanturen erfolgten in der vergangenen Nacht zwölf neue Festnahmen, darunter solche von Staatsräten und Obersten. Alle gestanden ein Verschwendungsgelber im Betrage von 25—50 000 Rubel angenommen zu haben.

w Newyork, 7. März. (Telegr.) Nach den neuesten Meldungen sind durch die Lawine, die vom dem Rammpe des Selbstkgebirges auf den Rogerspaß niedergegangen ist, 92 Personen umgekommen.

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen**
Verband unseres Blattes sehen wir uns
 genöthigt, die **Inseraten-Aannahme**
nachmittags 5 Uhr
 zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten
 Inserenten daher dringend, uns Ihre Auf-
 träge möglichst schon vormittags übermitteln
 zu wollen.

Sämtliche freihandfertigen Farben,
die trockenen Öl- und Wasserfarben, prima ge-
reiftes Leinöl, harthärtendes Fußbodenöl, Lacke,
Bronzen, Weißquaste und Pinsel,
 lassen Sie billig und vorteilhaft in der Farbwarenhandlung
H. Schmalhausen, Neustraße 16.

vorgeschrieben sind.

zu verkaufen
B. Reichenberg,

**Arbeiter-Kleidung für
alle Branchen.**

**Elegante Herren-Anzüge,
gut gearbeitete Kommunion- und
Kinder-Anzüge,
in allen Fassons,
empfehl**

Bernhard Kemming, Schneidermeister.
Nordstr. 31. Nordstr. 31.

**Grosses Auswahl.
Billige Preise.**

8-9000 Mark

an erster Stelle gegen doppelte Sicher-
heit auf sofort oder später zu leihen
gesucht.

Offerten unter H. U. 351 an die
Expedition d. Bl.

In kleinem ruhigen Haushalt ein
zuverlässiges, properes

Mädchen

zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine junge Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu pugen.

Schmaier 44.

Große, gut eingeführte deutsche
Feuerversicherungsgesellschaft
mit Nebenbranchen sucht geeigneten
Verreter

unter sehr günstigen Bedingungen.

Offerten unter Nr. 4170 bei der
Annoncen-Expedition H. W. W. W. W.

LEHRLING.

Braver, ordentl. Junge kann bei mir
das Feilen- und Schleifen erlernen.

Rudolf Friedrich,

Neuburgstr. 16.

Mechanische Weberei

sucht zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Selbstgeschriebene Offerten bei der
Expedition d. Bl. unter Z. 100.

Suche zu Ostern für meinen Sohn,
welcher das Gymnasium bis Untertertia
absolviert hat,

Stelle als Lehrling

auf Lager und Musterzimmer oder
Kontor. Offerten unter G. E. an die
Expedition d. Bl.

Zwei erfahrene

Möbelschreiner

auf sofort gesucht.

Wilhelm Gogel, Möbelschreiner,
Neuburg.

Schneider

(guter Schneider) gesucht.

W. Benning,

Neuburg.

Zur Veranlassung des Betriebes
einer Druckerei wird ein auch
mit Schäft- und Jacquard-Maschinen
erfahrender, durchaus tüchtiger und
energischer

Werksmeister

zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften,
Lebenslauf und Gehaltsanprüchen
unter A. B. 64 an die Exped. d. Bl.

Ein

Schmiedelehrling

gesucht.

Job. Schlehner, Reutem.

Ein Schmiede- und

Stellmacher-lehrling

ge sucht.

W. Robert, Wagenbauer.

Ein zuverlässiger

junger Mann,

der gut mit Pferden umgehen
kann, sucht Stelle.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche auf sof. oder 1. April einen
tüchtigen

Allderfucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Für ein Kurz-, Bekk., Voll-

waren-Geschäft wird zum Oktober

ein passendes

Ladenlokal

mit Wohnung gesucht.

Off. Offerten unter „X. 50“ an
die Expedition d. Bl.

Schöne Etage

in bester Lage der Stadt sofort oder
später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bettstätten.

Befestigung sofort! Auskunft umsonst.
Vater u. Sohn, angeblich.

Karl Zimmermann & Co., Neudorf.

Scherbels 95 Pf.-Woche.

beginnt heute (Dienstag) vormittag 8 Uhr.

Meine erste diesjährige 95 Pf.-Woche wird ein

Verkaufsereignis ersten Ranges,

Von
Dienstag,
den
8. März,

bis
Dienstag,
den
15. März.

da ich seit langer Zeit eifrig bemüht war, besonders vorteilhafte Ware eigens für diese
Veranstaltung zu erwerben.

Im eigenen Interesse empfehle ich jeder sparsamen Hausfrau,
mein Angebot genau durchzulesen.

Für den Osterbedarf sehr zu empfehlen.

Nur solange Vorrat reicht.

Bitte, beachten Sie meine Schaufenster Neustrasse.

1 Emaille-Eimer, 28 cm	95 Pf.	1 Sportwagen, verschiedene Farben,	95 Pf.	1 Blumentisch mit gravierter Platte	95 Pf.
1 Kermelbügelbrett,		1 künstliche Palme,		1 Straßenbesen,	
1 Wandschonr,	95 Pf.	1 Blumentopf,	95 Pf.	1 Stubenbesen,	95 Pf.
1 Rolle Spitze, 5 Meter.		1 Unterlag,		1 Schrubber.	
10 Rollen Klopptpapier	95 Pf.	12 Stücke feine Toiletseife in Karton	95 Pf.	1 Satz Glaschüsseln (extra groß)	95 Pf.
1 Waschkübel,		1 verzinkter Eimer,	95 Pf.	1 Tonnens-Tagere für 16teil. Garnitur,	95 Pf.
6 Pakete Seifenpulver	95 Pf.	3 Aufnehmer,			
Noch nie in Bocholt dagewesen, ein 3teiliger Tafelaufsatz mit Vase nur 95 Pf.					
1 Fischhänder,		1 Wickelkasten,		1 Kaffeefervice, bestehend aus 1 große Kaffeekanne, 1 große Milchkanne, 1 Zuckerhale, 6 Tassen mit Untertassen	95 Pf.
1 Fischglocke,	95 Pf.	1 Wickelbürste,	95 Pf.		
1 Fischnetz		1 Auftragsbürste,			
		2 Dosen Wische			
1 elegantes Rauchservic 95 Pf.		1 große Seifenfigur, 30 cm, zum Ausfuchen	95 Pf.	1 Emaille-Bügelblech 95 Pf.	
1 feiner Weinkühler	95 Pf.	1 Kinderstuhl,	95 Pf.	1 Rinderbesen,	
		1 Butterbrotdose zum Umhängen	95 Pf.	1 Rinderschrubber,	95 Pf.
1 Handtuchhalter,				1 Rinderschäufel	
1 Lampenkonsole,	95 Pf.	1 Emaille-Effenträger,	95 Pf.	1 Inframatte mit Rand,	95 Pf.
1 Rückenlampe		1 Blechschüssel		1 Schrubber mit Stiel,	95 Pf.
1 Wäschetrockner mit 10 Stäben, 50 Wäschekammern	95 Pf.	1 Vogelkäfig,	95 Pf.	1 Handfeger	
1 Bürstentafel aus Stoff,	95 Pf.	1 Wetterhäuschen	95 Pf.	1 Hackmesser,	95 Pf.
2 Kleiderbürsten		1 Porzellantasche (geschmückt),	95 Pf.	1 Hackbrett	
		1 Mantelstiel		1 Waschtuchmarktasche mit Deckel	95 Pf.
2 schöne kniende Engel	95 Pf.	1 Bierservice mit Teller	95 Pf.		
				1 Bierservice (7 teilig)	95 Pf.
1 Schaufel und Tischbesen	95 Pf.	1 Rosthaarkubensbesen	95 Pf.	1 Waschkübel,	95 Pf.
				1 Emaille-Waschkübel	
2 Kerzenleuchter aus Glas, 2 bunte Kerzen, 1 ewige Lampe, 1 Dose Nachtlichter	95 Pf.	1 Stagere,	95 Pf.	6 Schüsseln,	95 Pf.
		6 Gewürzkrönchen		6 Tischgabeln,	
1 Brodbrot mit Porzellan-Einlage, je 1 Zucker- und Kaffee-Büchse	95 Pf.	1 Buntkasten,	95 Pf.	1 Besteckkorb	
		1 Glasche Puzzeug,			
1 Porzellan-Album,	95 Pf.	1 Fensterleder,	95 Pf.	1 großes Glaswandbild,	95 Pf.
1 Album-Ständer		1 Schwamm		3 Goldrandbecher,	
6 Goldrand-Tassen,	95 Pf.	1 Markttasche,	95 Pf.		
6 Goldrand-Untertassen		1 Rohr-Ausstopfer,	95 Pf.	1 elegante Damenhandtasche,	95 Pf.
		1 Besteck		1 Spiegel zum Stellen	
		1 Satz Gemüseschüsseln (4 Stück),	95 Pf.		
		6 Porzellan-Eier		6 Dessertteller, durchbrochen, zum Ausfuchen	95 Pf.

Trotz der billigen Preise gebe ich Rabattmarken.

Riesen-Bazar Otto Scherbel

Neustrasse 24.

Bocholt.

Neustrasse 24.

Kath. Kreuzbündnis.

* B. a. B. *

Diese Woche ist anstatt Mittwoch

Freitag abends um 8 1/2 Uhr:

Versammlung

Erscheinen aller ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau.

Chausseukurse.

Zu verkaufen:

Hochstamm. Edelrosen

(alle Farben vertreten)

durcheinander pr. Stück 75 Pf.

Gustav Becker,

• Reichsstraße 726.

Billig

zu verkaufen:

1 sehr guter Bäckewagen mit

Gaube und 1 kleiner Bäckewagen,

1 sehr guten Brest mit Verdeck,

1 Wägelwagen, 1 kleine Feder-

karre sowie Handkarren und

Schiebkarren.

Wilhelm Robert,

Reichsstraße 27.

Dauer Wäsche

Perplex

Perplex-Dauerwäsche hat

die vorzügliche Eigenschaft, daß sich

Schmutz leicht mit kaltem Wasser

und etwas Seife leicht abwaschen

lassen.

Perplex-Dauerwäsche bleibt

wochenlang sauber.

Perplex-Dauerwäsche ist

vom hygienischen Standpunkte aus

durch ihre dauernde Sauberkeit jeder

anderen Wäsche vorzuziehen.

Perplex-Dauerwäsche kann

wie jede andere Wäsche ge-

waschen werden.

Alleinige Hersteller für Bocholt,

Bocholt.

J. & F. Biorgans.

Besseres

Wohnhaus

mit kleinem Garten im Ostwall zum

1. April zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

HAUSPUTZ

in 10 Minuten

WASCH-EXTRAKT

100-150 Liter

ante Vollmilch

täglich von jetzt oder 1. April an zu

haben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mandolin-Salon-Harle

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 eis. Bettstellen

mit Matratzen (fast neu) u. mehrere

Stühlenmöbel zu verkaufen.

Gachsenstraße 20.

Millionen

waschen sich nur mit der

Stadtkreuz-See-Schwefel-Seife

o. Bergmann & Co., Rabenau,

Schwefel-Seife, Stadtkreuz-

Seife, denn es ist die Beste Seife gegen alle

Keimverunreinigungen und Hauter-

krankheiten, wie Mitesser, Finnen, Flechten,

Blutleiden, Akne des Gesichts etc.

Ein Stück 50 Pf. bei

Geschw. Adolph, Droger.

Heute (Dienstag) nachmittag von

2 Uhr an ist

Schweine-

fleisch

zu 75 Pf. zu haben.

Bocholter Weg 751/8.

Eine tragende

Saaronziege

zu verkaufen.

Gachsenstraße 46.

Ein roter, langhaariger Jagdhund mit

Reite und ein schwarzer, langhaariger

Jagdhund ausgelassen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.